

# Dienste öffentlicher Bibliotheken im Netz – das Angebot der Stadtbücherei Altena

*Antonius Gusik*

1. Der Weg der Stadtbücherei Altena ins Internet vollzog sich schrittweise. 1994 erhielten wir einen BTX-Zugang zum Niedersächsischen Gesamtkatalog des BRZN Göttingen. Ende 1995 erklärte sich das Rechenzentrum der Fernuni Hagen bereit, der Stadtbücherei Altena den Zugang ins Internet für eine Monatspauschale von 25 DM zu ermöglichen. Enthalten ist ein zeitlich unbegrenzter schneller Zugang und die Möglichkeit, eigene Seiten im WWW anzubieten. Hilfestellung bietet eine Hotline des Fernuni-Rechenzentrums. Die Hardware wurde vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projektes „Bibliotheken ans Netz“ gezahlt.

2. Eigene Homepage. Das Land erwartete im Gegenzug die Selbstdarstellung der geförderten Bibliotheken im WWW, die dann in der Bibliotheksliste (bitte beachten Sie die Adreßänderung, keine Seltenheit im WWW) des HBZ Köln nachgewiesen wurden. Dazu mußten erst einmal Kenntnisse erworben werden. Hilfreich waren hierbei der Crashkurs HTML im WWW und die Mailinglisten, in denen gute Tips gehandelt werden. Hier erhielt ich beispielsweise Hinweise auf den kostenlosen HTML-Editor AOL-Press und auf die Möglichkeit, eigene WWW-Seiten automatisch überprüfen zu lassen mit NetMechanic: Online Link Testing, HTML Validation.

Auch die im DOBI nachgewiesene Fachliteratur ist oft hilfreich. Die Links auf DOBI und andere dbi-Datenbanken führen leider nur zur Login-Seite des dbi. Hier ist jeweils der kleine Guest-Button anzuklicken, der zur Datenbankübersicht des dbi führt. Ein Passwort des dbi benötigt man nur für die kostenpflichtigen Online-Ordering-Dienste.

3. Die Bookmarkliste der Stadtbücherei Altena entstand nebenbei durch die praktische Arbeit im WWW mit dem Netscape-Navigator. Der Internet-Explorer aus Windows '95 legt statt Bookmarks Favoriten an. Gedacht sind Bookmarks oder Favoriten vorrangig als praktische Hilfe für die interne WWW-Nutzung, mittlerweile hat sich die Bookmarkliste auch sehr bewährt für die Benutzer des öffentlichen Internet-PC. Die Pflege der Bookmarkliste ist recht aufwendig, da sich dauernd Adressen (die URLs) im WWW ändern. Wir setzen die aktualisierte Bookmarkdatei jeweils unbearbeitet ins Internet und verweisen von unserer Homepage durch ein Link darauf.

So kann ein Besucher unserer WWW-Seite auf diese Bookmarks zugreifen. Das ist allerdings längst nicht so komfortabel wie im Netscape-Browser (keine ausklappbare Unterpunkte). Statt dessen muß man die gesamte Liste auf und ab scrollen.

Eine sehr hilfreiche Übersicht über Bookmarklisten öffentlicher Bibliotheken liefert das dbi. Der aufwendigen Pflege einer eigenen ausgefeilten Bookmarkliste ist es immer vorzuziehen, die Bookmarkliste einer anderen großen Bibliothek oder Institution zu nutzen, die ihre Liste regelmäßig aktualisiert.

4. Der Leihverkehr ist bei uns das Haupteinsatzgebiet des Internet. Leihverkehrswünsche werden zuerst im Gesamtkatalog Nordrhein-Westfalen (GAK) bibliographiert. Hierbei steht neben dem wöchentlich aktualisierten Online-GAK eine CD-ROM-Variante im WWW. Letztere wurde vom Hochschulbibliothekszentrum in Köln zusätzlich ins WWW gestellt, da der Online-Katalog oft überlastet war und häufig keine so hohe Aktualität benötigt wird. Die CD-ROM-Version bietet zudem direkt alle Besitznachweise mit Sigel und Signatur zum Ausdruck an. In Nordrhein-Westfalen existiert leider noch keine Orderfunktion im Gesamtkatalog, so daß vorerst die ermittelten bibliographischen Angaben mit Schreibmaschine auf Leihschein übertragen und per gelber „Schneckenpost“ verschickt werden. Wenn NRW auch in der Internetverbreitung in öffentlichen Bibliotheken führend ist, so haben uns die niedersächsischen öffentlichen Bibliotheken doch den Online-Leihverkehr „auf Knopfdruck“ in BTX schon seit 1994 voraus.

Ist ein Titel im Gesamtkatalog Nordrhein-Westfalen nicht nachgewiesen, so benutzen wir den Karlsruher Katalog mit schnellem Zugang zu den weiteren Leihverkehrsregionen oder den Verbundkatalog des dbi. Der Verbundkatalog (VK) bietet mit seiner Browser-Funktion die Möglichkeit, gesuchte Stichworte in ihrem alphabetischen Umfeld mit jeweiligen Trefferzahlen anzuzeigen. Unter gleicher Adresse findet sich auch die Zeitschriftendatenbank mit dem Standortnachweis von Zeitschriften, Jahrbüchern und sonstigen Reihenwerken. Hier fanden wir neben Zeitschriften auch Haushaltspläne, Statistiken, heimatkundliche Serien oder Adreßbücher einzelner Städte. Die Zeitschriftendatenbank ist in anderer Form auch über SUBITO verfügbar. Hier kann die Suche auch auf eine Leihverkehrsregion eingeschränkt werden. Ist der GAK einmal nicht verfügbar, benutzen wir den gemeinsamen OPAC der Universitätsbibliotheken Bochum, Wuppertal und Essen oder den OPAC der benachbarten Fernuni Hagen, der zudem Ausleihdaten enthält. Ist der gesuchte Titel dort vorhanden und nicht entliehen, empfehlen wir eiligen Kunden die halbstündige Fahrt zur Fernuni, um direkt dort zu entleihen. Studenten der Fernuni können übrigens gefundene Titel per Online-Ordering direkt nach Hause bestellen. Wir wollen nun bei der Fernuni beantragen, statt gelbem Leihschein im Leihverkehr auch die schnelle Online-Ordering-Funktion nutzen zu dürfen.

Ist ein Kunde offenkundig persönlich sehr interessiert an einem Titel, so recherchieren wir zuerst in den 200.000 Titeln des Verzeichnisses antiquarisch lieferbarer Bücher und haben auf diesem Wege schon einige Bücher direkt beim Antiquariat bestellt mit der Bitte, das Buch mit Rechnung direkt an unseren Kunden zu senden.

Zur Ermittlung von Zeitschriftenaufsätzen verwenden wir zuerst den Zeitschriftendienst des dbi, der seit kurzem auch den Test-Index enthält. Gefundene Aufsätze können direkt im dbi bestellt und von dort als Kopie (noch) kostenfrei bezogen werden.

Im nächsten Suchschritt verwenden wir die Zeitschrifteninhaltsbibliographie JADE. Hier bibliographieren wir Zeitschriftenaufsätze online und bestellen sie in der Regel dann im konventionellen Leihverkehr. Auch Zeitungsartikel lassen sich beispielsweise mit Paperball ermitteln. Einen guten Zugang zu Leihverkehrsquellen findet man hier.

5. Buchhandelskataloge nutzen wir in der Erwerbung und im Auskunftsdienst. VLB(ücher), VLE(lektronische Medien), VLM(usikalien), und VLZ(eitschriften) sind im WWW aktuell und kostenfrei nutzbar. Ärgerlich ist der sehr langsame Aufbau der Suchmasken, die mit überflüssigen Grafiken überfrachtet sind. Zudem fehlt im WWW-VLB der Zugriff über Schlagworte und der Rückgriff auf bereits gefundene Treffermengen. Dafür soll es neuerdings einen Profildienst geben, mit dem man per E-Mail auf neue Titel hingewiesen wird.

Im Buchbereich bietet der Telebuch-Katalog (früher ABC-Bücherdatenbank) eine schnellere Alternative. Es sind zwar weniger deutschsprachige Titel verzeichnet, dafür aber auch amerikanische, französische und spanische Buchtitel, die auf Online-Bestellung hin innerhalb weniger Tage frei Haus verschickt werden.

Für Musikalien bieten sich beispielsweise noch die JPC-Kataloge, der Keller-Musikkatalog (jetzt nicht mehr erreichbar!), der Tele-CD-Musikshop und das Archiv für populäre Musik an. (Letzteres nicht als Verzeichnis lieferbarer Musikalien, sondern zum Nachweis einzelner Titel zum Beispiel auf Langspielplatten.)

6. Fremddatennutzung ist interessant für die Katalogisierung vorhandener Bestände und auch der Neuzugänge. Dies ist unter anderem möglich durch Download von Titeln aus dem Verbundkatalog des dbi. Nachdem ein kostenloses Passwort beantragt ist, kann man eine Telnetverbindung zum dbi-VK herstellen, Titel recherchieren und anschließend zum Download markieren. Einmal wöchentlich stellt das dbi die Titel zusammengefaßt in einer Datei auf dem FTP-Server zum Download bereit. Diese Datei kann dann in den eigenen Katalog importiert werden, vorausgesetzt die passende Importschnittstelle ist vorhanden.

Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt wird in Kürze auch eine Downloadmöglichkeit im WWW anbieten. Um aus Buchhandelskatalogen wie dem VLB Daten für die Erwerbung zu importieren, muß man weiterhin CD-ROM-Ausgaben kaufen, da es im WWW noch keine Downloadmöglichkeiten gibt.

Die ekz bietet für 500 DM jährlich eine WWW-Recherchemöglichkeit als aktuelle Ergänzung zum CD-ROM-Katalog an. Der Preis je heruntergeladenem Titel beträgt 1,20 DM.

7. E-Mail nutzen wir neben der Teilnahme an den Mailinglisten Inetbib, Forum OEB und allegro-Liste zur Kommunikation mit Kollegen. Letztes Jahr hat der Kollege Grein aus Berlin-Wilmersdorf uns eine Importschnittstelle geschrieben, mit der wir Titel von der BAC-CD-ROM (Berliner Katalog) in unseren allegro-Katalog importieren können. Die gesamte Kommunikation hin und her ging per E-Mail. Wir teilten die „Macken“ mit, die noch ausgemerzt werden mußten, Kollege Grein schickte angehängt an die nächste E-Mail jeweils eine überarbeitete Version der Schnittstelle, die direkt auf unserem PC ausprobiert werden konnte. Unter anderem läuft auch der Support für unsere Allegro-Anwendungen durch die Büchereizentrale Lüneburg zu einem großen Teil über E-Mail.

8. Faktenrecherchen werden bei uns hauptsächlich mit den Suchmaschinen Fireball und METAGER für den deutschsprachigen Raum und mit Altavista für englischsprachige Dokumente erledigt. Für systematische Suchen verwenden wir oft WEB.DE, DINO oder die Virtuellen Bibliotheken Bielefeld und Düsseldorf. Allgemeine Tips zu den Suchmaschinen erhält man durch die kleine Suchfibel.

Häufiger werden bei uns auch Adressen und Telefonnummern mit dem schnellen Info Space gesucht. Aktuelle Telefonnummern und Adressen findet man allerdings in der grafisch überfrachteten und daher langsamen Teleauskunft. E-Mail-Adressen suchen wir mit MESAE.

Aus der unendlichen Vielzahl von recherchierbaren Datenbanken sollen beispielhaft hier nur noch die Online-Dictionaries, der DB-Fahrplan, die Filmdatenbank, die Online-Autoroutenplanung, die Schwacke-Gebrauchtwagenliste, und „Wer liefert was?“ genannt werden.

Im Auskunftsbereich haben wir nach anfänglicher Interneteuphorie schnell unsere Grenzen erkannt. Wir können mit dem Internet zwar bibliographische Auskünfte in einem vor Jahren völlig undenkbareren Ausmaß geben. Dafür sorgen die vielen Kataloge und kostenlosen Fachbibliographien im WWW. An unsere Grenzen stoßen wir aber bei den kostenpflichtigen Datenbanken, für die wir zwar auch Passworte beantragen können, für deren Nutzung uns aber die Schulung fehlt. Wir würden hier durch ineffektive Suchen für unsere Kunden zu hohe Kosten verursachen und verweisen deshalb unsere Kunden weiter an die Auskunftsstellen in den umliegenden Unibibliotheken und an kommerzielle Infobroker. Neben dem beispielhaft genannten Infobroker gibt es noch einige andere im WWW. Dennoch bieten die kostenpflichtigen Datenbanken häufig kostenfreie Kurzinformationen an wie der Internationale Biographische Index oder das Münzinger Archiv.

Vor Recherchebeginn sollte man sich das Rechercheziel genau notieren und die einzelnen Suchschritte mitprotokollieren. Wir haben uns dafür ein Formular erarbeitet.

Bei Fragen zu speziellen Themen lohnt sich auch die Suche nach auskunftsbereiten Fachleuten in der Datenbank „Wer weiß was“? Ist dort jemand mit seiner E-Mail-Adresse gefunden, kann die Frage direkt an ihn oder sie per E-Mail geschickt werden. Da Fachleute nur auf eigenen Wunsch in der Datenbank aufgenommen werden, ist die Chance auf eine Antwort hoch.

9. FTP (File-Transfer-Protocoll) verwenden wir zum Download von Treibern und Software. Unseren Virens scanner F-Prot beispielsweise „saugen“ wir vierteljährlich aus dem Internet. Die Dateien finden wir in FTP-Suchdiensten wie den der Uni Chemnitz oder in Übersichten wie Windows '95 Shareware. Software können Bildungseinrichtungen auch günstig bei ASK online erwerben.

10. Öffentliche Internet-PCs erfordern einiges an vorbereitender Planung. Hilfestellungen im WWW fanden wir unter anderem in der Profiecke der Stadtbibliothek Köln, der Übersicht Internet in öffentlichen Bibliotheken und in den Ausstattungsempfehlungen für öffentliche Bibliotheken.

11. In der kurzen Zeit konnten aus der täglich größer und unüberschaubarer werdenden Fülle von WWW-Angeboten nur einige beispielhaft genannt werden. Dieser Vortrag bleibt im WWW, so daß die einzelnen Links später von der Homepage der Stadtbücherei Altena und der Homepage der ekz aus in Ruhe ausprobiert werden können.